

Zur frühesten Baugeschichte des Klosters Schuffenried.

Von B. Kueß, Stadtpfarrer a. D., Altshausen.

II.

2. Die Periode des teilweisen Neubaus des alten Klosters.

An den Namen des berühmten Abtes Matthäus Rohrer (1621–53) knüpft sich eine aus mehrfachen Gründen bemerkenswerte Epoche in der Baugeschichte des alten Schuffenrieder Klosters. Dasselbe war, wie wir gesehen haben, der Hauptsache nach schon anno 1229 und in den folgenden Jahren von dem Propste Konrad II., seinem eigentlichen Erbauer, erstellt worden. Die Mehrzahl der klösterlichen Baulichkeiten hatte somit beim Regierungsantritt des Prälaten Rohrer bereits ein Alter von beiläufig vierhundert Jahren erreicht. Wenn nun für deren Instandhaltung in der Zwischenzeit vielleicht nur wenig geschehen war, dann brauchen wir uns nicht darüber zu wundern, daß Abt M. Rohrer bei seinem Amtsantritt den größten Teil der zum Reichsstift gehörigen Gebäulichkeiten als „vergangen“ vorfand (Chronik, 3. Teil, S. 42). Außer dem etwas ruinösen Zustand der meisten Teile des alten Klosters und seiner Dependenzen spornte aber noch ein ganz anderer Grund diesen Prälaten zu angestrengtester Bautätigkeit an. Kaum hatte nämlich Abt Matthäus ein paar Jahre lang das geistliche Regiment über das Stift inne, als eine äußerst gefährliche Erkrankung unter den Mönchen ausbrach. Im Jahre 1624 kam die Krankheit zum Ausbruch und raffte viele Chorherren weg. Der Bestand des Konvents wurde so sehr reduziert, daß den 19. Januar sogar der Gesang im Chor sistiert werden mußte. Im folgenden Jahre aber wuchs der Übelstand in geradezu schrecklicher Weise, so daß außer dem Prior auf eine Zeitlang sämtliche Ordensmänner das Kloster verließen und kein Gottesdienst mehr gehalten werden konnte. Man konsultierte die berühmtesten Ärzte der damaligen Zeit, man suchte mit allem Eifer nach der Quelle des furchtbaren Übels, man verstand sich sogar dazu, den Leichnam des dem ominösen Leiden erlegenen Paters Ludwig Grueber durch zwei erfahrene Ärzte sezieren zu lassen. Aber dennoch wurde kein Licht über den Charakter der Seuche verbreitet. Endlich vermutete man, die Ursache des Übels werde in gesundheitschädlicher Beschaffenheit der Klostergebäulichkeiten liegen, daher lautete die Parole: Neubau ist nötig, mag er kosten, was er will. So war Abt Rohrer, der geistliche Vater des Hauses, veranlaßt, für das Wohl seiner teuren geistlichen Söhne, wenn nötig, den letzten Kreuzer zum Neubau auszugeben. Nachdem er schon vom Jahre 1622 an den Kirchturm sozusagen neuerbaut hatte, machte er sich jetzt notgedrungen an den Neubau des Klosters. Das Konventsgebäude (die Gelasse für die Mönche) wurde niedergelegt; zwei Dormitorien (Schlaffäle) wurden gleichfalls völlig abgebrochen. Man wich sogar mit den neuen Fundamenten von den alten Grundmauern ab, wenigstens soweit es der Raum gestattete. Nachdem man so den bisherigen Mönchsbaus völlig abgetragen hatte, begann Rohrer mit dem Neubau. Er ließ das Konventsgebäude auf die Höhe von drei Stockwerken von Grund aus neu aufführen, man fing hart an der